

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monatenspreis drei Mark für Halle a. S. abwärts bis zur Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vergebene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesblätter die dreigepaltene Corvusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 153.

Dienstag, den 3. Juli 1888.

89. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Stetsbrief.

Gegen die Witwe **Johanne Auguste Henriette Ringner** geb. **Rausch** zu Halle a. S., geboren zu Wernigerode am 18. Februar 1828, welche fähig ist, ist die Unterthänigkeitspflicht wegen vorläufiger Körperverletzung verhängt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. D. 255/87. Halle a. S., den 22. Juni 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Der gegen den Schneider **August Grölle** aus Halle a. S. unterm 7. Mai 1887 erlassene Stetsbrief ist erloschen. D. 147/87.

Halle a. S., den 20. Juni 1888.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Redactioneller Theil.

Halle, den 2. Juli 1888.

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß sich nach Schluß der letzten Verenshausung Fürst Bismarck noch längere Zeit mit verschiedenen Mitgliedern des Reichstages unterhielt und dabei die zuverlässigste Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus sprach. Wie jetzt bekannt wird, theilte Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit auch mit, daß ihn Kaiser Wilhelm II. aufrichtig und innig gebeten habe, ihm in dem Vertheuern auf Aufrechterhaltung des Friedens, Ausgleichung der religiösen Differenzen und Hebung der Productivität des Landes, durch Förderung der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Industrie und des Handels in gleichem Maße und nach gleicher und gerechter Vertretung der Kräfte, wie bisher seinem Großvater und seinem Vater in gleicher Weise treu zur Seite zu stehen und ihn unterstützen zu wollen. Er (Fürst Bismarck) habe Er. Majestät auch die feste Versicherung gegeben, daß er, solange ihm dies Leben und Gesundheit gelte, nicht von seiner Seite weichen werde und dieses Versprechen werde er (der Kanzler) auch bis zu seinem letzten Athemzuge halten.

* Der Eindruck den die Kundgebungen im Weißen Saale des Berliner Schlosses allenthalben gemacht haben, zitiert noch immer nach. Insbesondere sollen die deutschen Bundesfürsten sich überaus befriedigt über die Inauguration des neuen Regiments geäußert haben. So meldet man der „Köln. Zig.“ aus Berlin:

„Die Bundesfürsten haben vor ihrer Abreise wiederholt Anlaß genommen, ihrer Umgebung gegenüber zu betonen, wie sehr sie durch den Empfang und die Maßnahmen bei Hofe, sowie durch die persönlichen Einbrüche, die sie von den münchener Fürsten und dem großen Fürsten Kaiser Wilhelm empfangen haben, befriedigt worden sind. Insbesondere haben sich der Prinzregent von Bayern und der König von Sachsen in dieser Hinsicht auf das deutlichste ausgesprochen. Natürlich war dies freudig und fast unwillkürlich Zusammenfließen der deutschen Fürsten um den Kaiser ein Zeichen von solcher Bedeutung für den Frieden, daß die ganze Tragweite dieses Augenblicks sich erst nach Jahren übersehen und feststellen lassen wird.“

* Es wird uns bestätigt, daß eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten in nächster Zeit bevorsteht, und zwar dürfte dieselbe auf russischem Boden, sei es in Petersburg oder an einem andern Ort stattfinden. Der Besuch unseres Kaisers am Zarenhof kann als Erwiderung wiederholter Besuche gelten, welche Kaiser Alexander in den letzten Jahren in Deutschland abgestattet hat. Allein es liegt auf der Hand, daß die Zusammenkunft unter den gegenwärtigen Umständen erheblich mehr Bedeutung besitzt als die eines bloßen Höflichkeitensbesuches. Sie ist geeignet auf eine erhebliche Besserung auch der politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hinzuwirken und wird damit ein wichtiges Glied in der Kette derjenigen Anzeichen, welche die Hoffnung auf eine dauernde Erhaltung des europäischen Friedens eröffnen.

* In der österreichischen und ungarischen Presse hat die Ankündigung eines Besuchs des deutschen Kaisers in Oesterreich freudige Aufnahme gefunden. Man hofft, daß die unter weiland Er. Majestät dem Kaiser Wilhelm obgewaltete Gesinnung gegen alle kaiserlichen österreichisch-deutschen Monarchen-Zusammenkünfte, zu welcher Zeit langen Jahren die jährliche Besuche Kaiser Wilhelms I. nach Galizien Veranlassung gegeben, auch den gegenwärtigen Kaiser Wilhelms II. entsprechen dürfte, da auch dieser als Prinz sich alljährlich zu den Jagden des Kaisers Franz Josef eingefunden hat.

* Großfürst Wladimir von Rußland hat sich jüngst anlässlich eines Diners in Warschau, an dem der Generalgouverneur von Polen, Gurko, und mehrere Generale theilnahmen, dahin geäußert, daß die Reichstags-Thronrede des deutschen Kaisers auf den Jaren den erfreulichsten Eindruck gemacht, dessen Sympathien für die preuß. Königsfamilie bedeutend gesteigert und das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens befestigt habe, welchen Rußland nie unwillig über werde. — Aus der nächsten Umgebung des Jaren kommt die Mittheilung, daß es dem Einflusse des Fürsten Bismarck gelungen, die russische Politik dahin zu bestimmen, daß sie von einer Allianz mit Frankreich definitiv absteht, und daß demnach weitere Beweise der jetzt besonders guten Beziehungen der beiden Mächte zu einander zu allgemeiner Kenntniß gelangen werden.

Der Petersburger „Regierungsanzeiger“ schreibt: An dem Diner, welches am Donnerstag zu Ehren des Generals v. Pape im Peterhof-Palaste gegeben wurde, nahmen sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister Giers, Bannowski, Geheimrath Wangali, mehrere hohe Hofchargen und Militärs theil. Die Großfürsten waren in preussischer Uniform mit tiefen Trauerabzeichen, die Damen in schwarzen ausgehöhlten Kleidern. Bei der Tafel saß General von Pape rechts von der Kaiserin, während die Großfürstin Sergius rechts vom Kaiser ihren Platz hatte. Nach aufgehobenem Tafel hielten die Majestäten Cerule. General v. Pape fuhr bei sämtlichen in Petersburg und Umgebung wohnenden hohen Herrschaften vor und wurde gefeiert auch von der Königin von Griechenland empfangen. Am Sonnabend trat derselbe die Heimreise an, nachdem Minister v. Giers bereits am Freitag auf sein fünfmonatliches Gut zurückgekehrt ist.

Der Kaiser von Rußland verlieh dem General v. Pape den St. Andreas-Orden und den Alexander-Newski-Orden, sowie dem Adjutanten des Generals, Major Grafen Eulensberg, den St. Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten.

* In Londoner diplomatischen Kreisen ist das Gerücht von der demnach bevorstehenden Ankunft des Grafen Herbert Bismarck verbreitet. Man bringt, mit Recht oder Unrecht, diese Kunde mit der angelegentlichsten Spezialmission des Generals v. Winterfeldt in Zusammenhang, der, wie man wissen will, außer der offiziellen Aufgabe, der Königin Victoria die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. formell anzuzeigen, auch noch eine andere, intimere Mission am britischen Hoflager zu erfüllen hätte.

* Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Minister-Präsidenten Crispien an den italienischen Vorkaiser am hiesigen Hofe, Grafen de Launay:

„Mit der größten Genugthuung hat die Regierung des Königs die hochgeachteten und freundschaftlichen Erklärungen Er. Majestät des Kaisers und Königs hinsichtlich Italiens gelesen. Ein. Excellenz weiß, daß ich mich bei meinen Mittheilungen an das Parlament, gelegentlich der letzten Trauerfälle, die Deutschland betroffen, bemüht habe, den dauernden Charakter der Freundschaft zwischen den beiden Donauländern und beiden Völkern hervorzuheben zu lassen. — Die Versicherung, die Sie, Majestät der Kaiser Wilhelm, im gleichen Sinne jetzt abgibt, findet um so stärkeren Widerhall, als sie von so hoher Stelle und von so erhabener Munde kommt. Zahlreiche Zeugnisse beweisen mir, daß die italienische Nation die Bestimmungen theilt, die wir legen und deren Vollstrecker, bei der kaiserlichen Regierung ich Sie zu sein bitte.“

* Auf das Beileidschreiben, welches der Präsident des Reichstages, Herzog v. Mecklenburg, im Auftrage des Reichstages an Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin und Königin Augusta gerichtet hatte, ist von Allerhöchsterseits nachfolgendes huldvolles Telegramm aus Baden am 30. Juni an den Präsidenten ergangen:

Sie haben mir in gefühvoller Weise den Antheil des Reichstages an dem Schmerze ausgesprochen, welcher mich durch das Ableben Meines geliebten Sohnes, des Kaisers Friedrich, erfüllt. Ich bitte Sie, Meinen tiefbewegten Dank für diese Kundgebung entgegenzunehmen, die, aus der Mitte einer hochbedehnten Körperhaft kommend, mich zu besonders warmem Dank in alter Bekanntheit für die Mittheilung des hohen Hauses verpflichtet. Augusta.

* Die Loslösung der Nationalliberalen von dem Bündniß mit den Konservativen, die in der letzten Verlesung der Fraktion zunächst für das preussische Abgeordnetenhaus beschlossen worden ist, wird als ein Ereigniß von erheblicher politischer Bedeutung aufgefaßt. Ursprünglich im Jahre 1887 lediglich zur Durchführung septennatsfreundlicher Wahlen in's Leben gerufen und dann auch für andere politische Aufgaben nationaler Tendenz erneuert hat sich diese Gemeinschaft auch im Abgeordnetenhaus namentlich gelegentlich der Polenverhandlungen und der Frage betreffend die Verlängerung des Geleisungszeit geltend gemacht freilich nicht ohne die Abneigung der äußersten Rechten, deren Antipathien gegen die Nationalliberalen übrigens von diesen in umständlichster Weise erwidert wurden. Was jetzt die Nationalliberalen dazu bewegen hat, diese Gemeinschaft

aufzugeben, ist nicht zur Kenntniß der Öffentlichkeit gelangt. Sehr heftige Zeitungskämpfe, die über die Streitfrage entbrannten, wor dem starkt mehr zu danken habe, die Konservativen oder die Liberalen, und die regelmäßig in der Behauptung gipfelten, daß die Rechten zwar lediglich zu Werkzeugen ihrer Pläne benützt werden wollten, sind diesem Beschlusse vorausgegangen und haben zur Zeitigung desselben wohl beigetragen. Daß er auf das Abgeordnetenhaus beschränkt bleiben sollte, ist nicht denkbar. Vielmehr wird als sicher angesehen, daß nunmehr auch das die Fraktionen im Reichstage einende Band gelöst werden wird. Auf Seiten der freisinnigen Presse wird angenommen, daß das Aufgeben des Kartells eine schärfere Hervorhebung der Gegnerschaft der Nationalliberalen gegen die Konservativen und Strengtlichen zur Folge haben werde, ja man glaubt sogar, daß die Bekämpfung derselben einer der Hauptzwecke für die Auflösung des Bundes gewesen ist, da man der Ansicht ist, daß eine härtere Geltendmachung der Parteigrundfälle als bisher bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus ein Erforderniß und eine Voraussetzung der erstrebten Erfolge sei.

* In Frankreich giebt es wieder eine partielle Ministerkrisis. Der Maire von Carcassonne war wegen Wahlfälschungen, wie bereits in letzter Nummer berichtet, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Er weigerte sich, die Strafe anzutreten und wurde deshalb vom Substitut abgesetzt. Die Folge davon war, daß der Substitut abgesetzt wurde. Diese Absetzung war der Gegenstand einer Interpellation im Senat und letzterer beschloß einstimmig sein Bedauern über die Maßregelung eines gerichtlichen Beamten auszusprechen, der das Gesetz habe ausführen lassen. In Folge dieses Beschlusses will der Justizminister demissioniren, und es wird ihm wohl nichts anderes übrig bleiben, da die französische Deputirtenkammer, die sich heute mit der Affaire beschäftigt wird, voraussichtlich zu derselben Stellungnahme kommen wird wie der Senat. Die demöglichten Wähler billigen das Votum des Senats und hoffen, daß die Regierung die ihr ertheilte Mahnung beherzigen wird. Die „Republique Francaise“ verlangt den Rücktritt des Justizministers Geroullet und Absetzung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Die am Sonnabend gewählte Budget-Commission besteht aus 20 Opportunisten, 7 Radikalen, 4 von der äußersten Linken und 2 Unabhängigen. Wahrscheinlich wird Laurier das Präsidium übernehmen. In den meisten Bureauis wird der Budget-Entwurf der Regierung lebhaft kritisiert. Viele Mitglieder der Commission verwerfen die Aufhebung der Amortisation.

* In Südafrika scheinen sich wichtige politische Ereignisse vorzubereiten. Wie der Zeitungsbericht, haben sämtliche disponible Truppen von Natal Ordre bekommen, sich für den Marsch nach Zululand bereit zu halten. Außerdem sollte ein Bataillon von Kapstadt ebenfalls dorthin dirigirt werden.

Wenn, nachdem schon vor Jahren die englische Autorität über den Kern der Zululänder siegreich aufgerichtet worden ist, neuerdings die kolonialen Behörden sich zu einer relativ so bedeutenden militärischen Action entschließen, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wenn in Wahrheit die jetzige Action gelten kann. Vielleicht einiger rebellischer gewordenen Zululänder, wohlthätlicher aber den Bestrebungen der Transvaal und anderen Vorevangelisten, die das fortwährende Vordringen des englischen Machtbereichs in Südafrika als unvereinbar mit ihrer eigenen politischen Unabhängigkeit zu betrachten scheinen. Es wird deshalb, so behaupten wenigstens die englischen Blätter, seitens der Boers die Unbottmäßigkeit unablässig gethürmt, und dies ist wohl mit ein Grund, weshalb die Kolonialbehörden so großes Gewicht auf Erfüllung einer möglichst zahlreichen regulären Streitmacht in dem bevorstehenden Feldzuge legen. Ein Reiner von Rand und Venters entwickelt den Vorschlag der „St. James Gazette“ sogar den Plan der Boers. Verleide soll darin bestehen, an Stelle der britischen die überlandverlegte zur allenthergehenden in Südafrika zu machen. Die Boererepublik im Zululand hat sich der Transvaal bereits angeschlossen. Als nächstes Ziel wird der Beitritt des Orange-Freistaates erachtet, mit dem Entschluß, im Weigerungsfalle den Beitritt gewollt zu erlangen. Die Befestigung des Kolonial Natal und endlich die Republik an die Reihe kommen, womit denn der Traum des unter letzter eigenen Platte vereinigen Bundes der Staaten Südafrikas verwirklicht wäre. Der Gewährsmann der „St. James Gazette“ warnt davor, diese Projekte als leichte Arbeit zu nehmen. Die Befestigung des Freistaats ist mit der des Transvaal gleichen Stammes und durch zahlreiche Zwischenschritten den Transvaalern eng verbunden. Fast daselbe gilt von der Kapkolonie, wo die Virlandpartei im Parlament Oberwasser habe und das Ministerium beeinflusst. Natal sei noch die „entscheidende“ der südafrikanischen Staatenbildungen, dafür sei dort aber der Wunsch sehr lebhaft, sich der Bevormundung seitens der Kapbehörden zu entziehen. Kurz, nach der Schließung der „St. James Gazette“ hätte England allen Grund, in Südafrika thätig aufzutreten. Zugewandten verläutet, daß auch die Boers hart rufen. Kanallerte und britische Brillente formten, nachdem die Machtverfassung des nördlichen Theils der Bevölkerung durchzuführen. Es lagert daher nicht ausgeschlossen, daß die Schwierigkeiten mit den Zulus auch noch Bewilligungen mit den Boers im Gefolge haben können.

Das neue deutsche Repetiergewehr. Wie die „M. Nachr.“ berichten, hat die deutsche Regierung...

Der Kaiser arbeitet am Sonnabend Morgen etwa eine Stunde mit dem Geheimen Regierungsrath...

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind am Sonnabend Vormittag 10 Uhr 38 Min. in Kiel eingetroffen...

Der Reichstagsabgeordnete Meyer-Jena hat seinen Antrag, Verbot von Dampfer und Schraubel über die Kaiserliche Marine...

Der Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung wird gegenwärtig in den Bundesrat...

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Kaiserliches Mandat...

Paris, 1. Juli. Die Bildung der Budgetkommission wird von den Zeitungen als eine schwere Niederlage für die Regierung...

Der König von Dänemark beabsichtigt im August nach Wiesbaden abzureisen. Ein Besuch des Kaisers von Rußland in Kopenhagen ist für diesen Sommer nicht in Aussicht genommen...

Eine Reihe von Militär-Veränderungen in den höheren militärischen Stellen sind in der nächsten Zeit zu erwarten...

General v. Caprivi hat am Freitag Abend die offizielle Mitteilung erhalten, daß der Kaiser ihn auf seinen Wunsch seiner bisherigen Tätigkeit entlassen und ihn gleichzeitig zum Commandeur des 9. Armeekorps ernannt hat...

Die jüngst stattgehabte Anwesenheit der Professoren Bergmann und Gerhardt bei dem Kaiser Wilhelm wird in unterrichteten Kreisen in Verbindung gebracht mit einem demnächst erscheinenden amtlichen Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich. Der wiederholte Empfang des Frei-

herrn von Roggenbach bei Kaiser Wilhelm in den letzten Tagen wird mit Aufträgen, die Kaiser Friedrich Herrn von Roggenbach, der sein ganzes Vertrauen setzt, in Bezug auf seine Hinterlassenschaft anvertraut hat, in Verbindung gebracht.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Die Abreise der Kaiserin - Wittve Victoria von Potsdam wird vor Anfang August nicht erfolgen. Die hohe Frau begiebt sich zunächst nach dem Weiten; doch ist eine definitive Wahl des Ortes noch nicht getroffen.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Die Kaiserin hat in Erweiterung der Ordre weisland Kaiser Friedrichs vom 7. ds. genehmigt, daß auch die Generalität, sowie die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur in Dienst zu Werke ausgenommen bei großen Paraden hohe Stiefel tragen dürfen.

Oesterreich-Ungarn in Brüssel's Weltausstellung.

Brüssel, im Juni 1888.

Belgien ausgenommen, welches den in seiner Hauptstadt abgehaltenen sogenannten „Großen Weltfest“ wenn auch nicht in erschöpfender, so doch in ziemlich umfassender Weise besichtigt, hat Oesterreich-Ungarn die beste aller vorerwähnten Ausstellungen besucht.

Der aus Eis- und Transleithanien zusammengesetzte Kaiserstaat ist mehr Hervorbringer von Rohprodukten und Erzeugnissen des Kunstgewerbes, als Erzeugnisse der Fabrikation, welche wohl im Weltverkehr gewaltige Rollen spielen, in Ausstellungs-Gebäuden aber geringe Theilnahme erweisen, machen sich meistens nur Fragmente ihrem Studium unterziehen.

Oesterreich-Ungarn hat ziemlich genau so ausgestellt, wie es, sommerlicher Gründe halber, in Belgien ausstellen mußte, und würde schon diesfalls mit Lob zu bedecken sein. Außerdem aber unterließ es nicht, zu betheiligen, ihm liege daran, das von ihm Gebotene in festlichem Gewande auftreten zu lassen. Sein Thun bestimmte demgemäß nicht nur Klugheit, sondern auch der Wille, Beweis für das Vorhandensein guten Geschmacks zu erbringen.

Schon der Anblick, welchen der von dem Kaiserstaat okkupirte Theil des Ausstellungs-Gebäudes dem Kommanden bietet, ist anheimelnder denn alles nach dieser Richtung im „Internationalen Weltfest“ Gebotene: Zwei prächtige Thore führen in die von Oesterreich-Ungarn besetzten Räume, mit ihren Rednungen die Ruhplätze beherrschend, welche außerhalb des Ausstellungs-Gebäudes um ein Kleines lagern, in dem sich ein magarischer Restauration-Local, heimathliche Speisen und Getränke anbietend.

Viele den Blick mit Macht auf sich ziehenden Thore kontrastiren gewaltig mit einer kleineren Schmad aufweisenden, aber mit einer Giganten-Platte überpinneten Fassade.

so sich bei näherer Betrachtung, als Eingang der deutschen Abtheilung des „grand concours“ ergibt. Wenige Schenken-Localitäten führen die an Fälligkeit von dem Portale der deutschen Abtheilung nicht übertroffen wurden. Eine Freitreppe führt zu diesem ständischen Eingange, von welchem zwei Thüren in die österreichisch-ungarische, zur Rechten in die deutsche Abtheilung zu gelangen ist.

Die österreichische Section schließt ein von Professor Feldhacker entworfener Säulengang ab, dessen schöne Formen um so mehr in die Augen fallen, als sich ihm gegenüber die geschmacklose Draperie befindet, mit welcher sich zu ummanteln die deutsche Section für erforderlich erachtete. Wo der „Künstler“, so die Draperie entwarf, seine Studien machte, mögen die Götter wissen.

Der Besucher der österreichischen Abtheilung überkommt wohltes Entzücken: wohin er bei seinem Eintritt den Blick auch wenden mag — überall laden demselben geistliche Formen und harmonische Farbzusammenstellungen entgegen. Vortreffliche Stickerien, Möbel, Galanterie- und Porzellan-Exponate, Bronzen, Porzellan, Fayancen, Glaswaaren u. s. sind mit großem Geschick aufgestellt und gruppiert, die Augen veranlassend, sich ihrer Reize, behufs Aufnahme wohlthuender Perzeption, willig zu bedienen. Hier muß auch dem totalen Lärm Platz werden, österreichischer Geschmack sei eine Sache, deren Respektabilität nicht zu bestreiten. Und zwar um so mehr, als dieser Geschmack verstanden, alle Gegenstände, deren wohlthuender Anblick Eindruck erweckt, den Hauptaugen fernzuhalten und in jene Winkel und Ecken zu verbannen, welche nur der gemeinhafte Besucher ausfinden zu machen weiß. Stiefelwische, Zuckerschnecke, Zuckerkuchen, Gammelfleisch, Porzellan-Erde u. s. w. sind am rechten Orte und zur rechten Zeit nützliche Dinge; in öffentlichen Schaustellungen thut man wohl daran, sie nicht im Vordergrund zu placiren.

Herr Gustav Harberg, der österreichische Delegirte, hat erhebliches Gewicht als Veranstalter der hiesigen Exposition offenbar, wie er denn auch nimmermüde Willigkeit entwickelt, Ausstellungen und Retretern der Presse mit Rath und That zur Hand zu gehen. Ihm öffentlich Lob zu singen, ist die höchste Pflicht.

Oesterreich erscheint mit mehr denn 200, Ungarn mit

ca. 400 Ausstellern auf der Weltausstellung. Nichtsdestoweniger ist die österreichische Exposition erheblich bedeutender denn die ungarische. Solches hat seine Gründe: Die Oesterreicher präsentiren fast durchweg Sonder-Schaustellungen, insofern die Ungarn kolonnenweise in Gesamt-Vorführungen auftreten. So veranfaßten 39 magyarische Völk-Produzenten eine Colleetiv-Ausstellung, insofern z. B. je 54, 29, 14, 17 und 56 Deconomen dieses Landes die Erträge ihrer Felder, Herden u. z. je einer Schaaf vereinigen. Nicht will bedürfen, das Bestreben, von ungarischer Können triftigen Beweis erbringen zu wollen, mache sich hierorts mehr bemerkbar, als magyarischer Leistungsfähigkeit zutreffend ist.

Zuvörderst werde beachtet, was sich in Oesterreich's Abtheilung befindet: Das in den Bereich des Druckwerkes und der vervielfältigenden Künste fallende wird von noch nicht 20 Ausstellern vertreten, was weniger als unzureichend. Das statistische Bureau und das Gesundheitsamt von Prag führen statistische Reihen von Bänden in deutscher und czechischer Sprache vor, August Wastey in Prag präsentirt sehr hübsige Chronophotographien, insofern die Photographen Ritter Ferdinand von Staudenheim in Feldkirch, A. Huber in Wien und A. Böhm ebenfalls, Ersterer in Bezug auf Anwendung der Photographie für landwirthschaftlich-technische Zwecke. Letzter im Portraitfach, Hartmannsweertchen ausstellen. Für die erhebliche Papierfabrikation Oesterreichs predigen nur die Firmen A. K. Willemer Actien-Gesellschaft, Hermann Bräuner in Prag, Carl Cohn in Wien und die Actien-Gesellschaft Lehmann-Josephthal. Was diese Firmen bieten, verdient Lob, vermag aber kein genügendes Bild von Oesterreich's Können auf betreffenden Felde zu geben. Präzisions- und Meß-Instrumente stellen fünf Produzenten aus, insofern mit Meß-Instrumenten acht Fabrikanten in's Gesicht rücken. Eines wie das Andere ist aber durchaus unzureichend und läßt nicht im Entferntesten den in Oesterreich obwaltenden Stand der Dinge erkennen. Im Interresse von Medizin, Chirurgie, Hygiene, Pathologie und Unterhaltung bei Unglücksfällen stellen dreizehn Firmen aus, unter ihnen eine Eisenbahn-Compagnie Süd-Oesterreichs, deren fünf prachtvolle Aquarellen listen zu machen

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Jantsch. — Beano Koebke.

Offiziell:

Dienstag den 3. Juli 1888.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

3. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallnertheater in Berlin

(Direction: W. Hasemann).

Novität!

Zum ersten Male:

Novität!

Die Nachbarinnen.

Poße in drei Akten frei nach dem Französischen des Raymond u. Gastine von Hans Ritter. In Scene geleitet vom Director W. Hasemann.

Personen:

Dupotard	Herr Guthery.	Der Herr mit der Brille	Herr Bornemann.
Madame Dupotard	Frau Wend.	Lebdoire, Schreiber beim	Gerechtsvollzieher
Conre, beider Tochter	Frl. Leuchtmann.	Pontomet, Baumeister	Herr Richter.
Trigaudier, Weinbändler	Herr Weisner.	Eulalie, Dienstmädchen	Herr Schneider.
Celestin Bouffignac, kein		bei Dupotard	
Kaffe	Herr Worlitzsch.	Narisse, Dienstmädchen	Frl. Wente.
Härrl Sergius Bibinoff	Herr Alexander.	bei Theodorine	
Mafababads, Schiffsrheder	Herr Alex.	Leonie, Dienstmädchen bei	Frl. Salscha.
Theodorine	Dämyerin	Clair	Frl. Howe.
Desportes de	nen in		
Trézène	Eden-Dea-	Ort der Handlung: Paris.	
Clair du ter zu Pa-	Frl. Gyllag.	Zeit: Gegenwart.	
nant Pabodis	Frl. Lehmann.		

Vorher: Zum ersten Male:

Was er nur will?

Schwank in einem Akt von Carl Laufs. (Verfasser der Poße „Ein toller Einfall“).

Personen:

Julius Bernhardt, Bahn-	Herr Alexander.	Carl Sommer, Subaltern-	Herr Worlitzsch.
arzt		beamter	
Therese, seine Gattin,	Frl. Leuchtmann.	Gustav Grimwald, Kauf-	Herr Tibert.
geborene Dienstel		mann	
Frau Dienstel, Wittve	Frau Wend.	Babette, Dienstmädchen	Frl. Lehmann.
Riddy, deren Tochter	Frl. Salscha.	bei Bernhardt's	
		Ort der Handlung: Wohnzimmer bei Bernhardt.	

Schauspiel-Preise:

Broc-Lage 1. Rang 3. — Mt.	Orchesterantenn 2.50 Mt.	2. Rang-Vorderreihen 1. — Mt.
Orchester-Lage . . . 3. —	Boxen . . . 2. —	2. Rang-Hinterreihen . . . 50 "
1. Rang-Lage . . . 2.50 "	Broc-Lage 2. Rang 2. —	3. Rang nummerirt . . . 75 "
1. Rang-Balcon . . . 2.50 "	Barriere nummerirt 1.25 "	Galerie 0.40 "

Den p. t. Abonnenten der Winterjahren bleiben ihre bisher innegehabten Plätze bis 7 Uhr Abends des vorhergehenden Tages reservirt.

Die Tageskaffe im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr — Anfang 7¹/₂ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 4. Juli. 4. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallnertheaters in Berlin. Zum 1. Male: Mein Freund Lehmann. Schwank in 4 Akten von Fritz Brentano. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Das Bureau der Wallnertheater-Direction befindet sich Schulberg Nr. 2. Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags.

Tapeten Hermann Bischoff, 45. Gr. Ulrichstraße 45. in größter Auswahl und stets neuesten Dessins zu bekannt billigen Preisen, offerirt

In Hochzeits- u. Jubiläumsgeschenken aller Arten mit und ohne Musik, sowie Neuheiten in Bronze, Zinkguss, Messing, und Givre voll Gegenständen, vorzüglich passend zu Preisen für alle Sports empfiehlt sein neu angelegtes reich assortirtes Lager **Gustav Uhlig, Uhren-, Musikwerk- und Kunst-Handlung, Halle a. S., Untere Leipzigerstraße.**

Hofjäger. Heute Dienstag zweites Auftreten der berühmten Miss Carola in ihren sensationellen Produktionen und Ueberschreitung eines an der Decke des Saales angebrachten 60 Fuß langen Drahtseiles auf rollender Angel Scheibe, sowie des engl. Kraftrenners M. Silbon an römischen Ringen, Fräulein Hennes u. s. w. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg. Um recht fleißigen Besuch dieser Kunstleistungen bittet L. Eberhardt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

P. P.

Halle a. S., den 1. Juli 1888.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum beehren wir uns die ganz ergebene Anzeige zu machen, dass wir am heutigen Tage eine

Papierhandlung en gros

verbunden mit

Dütenfabrikation

unter der Firma:

Friedrich & Bauer

am hiesigen Platze gr. Berlin 2-3 eröffnet haben.

Directe Verbindungen und vielfache Geschäftskennntnisse setzen uns in die angenehme Lage, stets sehr preiswerth, prompt und gut bedienen zu können und wird es unser eifrigstes Bestreben sein, uns die vollste Zufriedenheit der uns Beehrenden durch strengste Reellität zu erwerben wie zu erhalten.

Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll **Friedrich & Bauer.**

P. P.

Halle a. S., den 3. Juli 1888.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein seit 13 Jahren bestehendes

Honigkuchen- und Zuckerwaarengeschäft

von Leipzigerstraße 93 nach meinem Grundstück Rannischestrasse 7 und habe zu demselben noch eine

Conditorei & Caffee

eröffnet. Bestellungen auf Torten, Aufzüge, Eis in Figuren und Früchten, sowie verschiedene Fein- und Unter-Backwaren werden aufs Sauberste und Prompteste ausgeführt.

Hochachtungsvoll **Ph. Eder.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst Mühlweg 20 als

Klempnermeister

etabliert habe. Nach zehnjähriger Thätigkeit bei der Firma Ferd. Weber & Sohn hier empfehle ich mich zur Ausführung von Banarbeiten und Wasserleitungen. Alle in mein Fach schlagende Reparaturen prompt und billig. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beepfrenden in reellster Weise zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle a. S., den 3. Juli 1888.

Hochachtungsvoll **Paul Giesler, Klempnermeister.**

NB. Bestellungen u. Reparaturen werden auch Neustadt 6, N. entgegengenommen. D. D.

P. P.

Halle a. S., den 3. Juli 1888.

Meinen werthen Kunden und Gönnern, sowie einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein

Licht- und Seifengeschäft

von Rannischestrasse 23 nach Rannischestrasse 7 verlegt habe und bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Carl Saatz.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Gewerbetreibenden zu Halle a. S.

am Montag den 9. Juli 1888 Abends 8 Uhr

im Restaurant „zum Aicham“ gr. Berlin.

Tagesordnung:

1. Beschluß über die Stellung einer Caution des Kassentührers und des Kassaboten.
2. Definitive Genehmigung des vom Vorstande getroffenen Abkommens mit einem anderweitigen Kassenzarzte.
3. Geschäftliches.

Alle Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigte Arbeitnehmer werden zu dieser Versammlung eingeladen. Der Vorstand. S. A.: Brinckmann, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rechnung des Parochialverbandes der Stadt-ephorie Halle a. S. pro 1887/88 von der Generalversammlung per Beschluß vom 11. Mai d. J. genehmigt worden, auch der Etat pro 1888/89 von letzterer festgelegt und durch das Königl. Regierung's-Präsidium zu Merseburg unter dem 20. Juni cr. von Staatsaufsichts wegen sanctionirt, resp. für vollstredbar erklärt worden ist, werden Nachtrag, Etat und Erlaß des Kgl. Reg. Präsidii vom 6. bis 20. Juli cr. auf dem Bureau des Verbands — Herrn Stadtrath Hildenhagen, II. Berlin 3. — zur Einsicht der Verbandsmitglieder öffentlich ausgelegt.

Halle a. S. den 30. Juni 1888.

Der Ansehuh des Parochial-Verbandes der Stadt-ephorie Halle a. S. Goerster.

Zum Besten der Inneren Mission

findet Dienstag Nachmittag um 5 Uhr ein

geistliches Concert

in der Neumarktstraße unter gütiger Leitung des Herrn Director Neube statt. Um rege Theilnehmung bitten die Mitwirkenden.

Billetts à 1 M sind bei Herrn Gundlach, Breitstraße 32, zu haben. Billets à 75 s für die Studirenden in J. Fieders Buchhandlung (Adolf Regel).

Siehezu 1 Beilage.